Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 31/32 (1898)
Heft: 20

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einganges in der Fassadenbildung sollen die Mittel sein, welche eine monotone Wirkung verhindern und dem Bau ein charakteristisches Gepräge geben sollen.

Bei der ersten Prüfung wurden 24 Entwürfe ausgeschieden, die zum Teil in ihrer Gesamtkonception als ungenügend und schwach bezeichnet werden mussten und dann wesentliche Bestimmungen des Programmes ausser Acht gelassen haben. Es sind dies die Entwürfe Nr. 3, 6, 8, 9, 10, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 29, 30, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 43, 44, 45. Von den übrig bleibenden 21 Projekten wurden bei weiterem Rundgange 13 Entwürfe bei Seite gelegt, die in verschiedenen Punkten mit den oben angeführten Forderungen im Widerspruch sich befanden. Immerhin fanden sich unter dieser Zahl mehrere Projekte vor, die in Einzelnheiten Geschick und gute Ideen der Autoren verraten. So wiesen die Nrn. 5, 12, 17, 23, 24, 28, 32, 39 hübsche Fassadenbildungen auf, die aber fast alle zu prätentiös und kostspielig sind, oder auch mehr das Gepräge eines mehr oder weniger grossartigen Fremdenhôtels oder eines Rathauses tragen. Die in enger Wahl zurückgebliebenen Projekte, zusammen acht Entwürfe, haben die Nummern 2, 4, 7, 22, 26, 27, 31, 33.

Nr. 2 legt den Bau in seiner Hauptrichtung gegen Osten mit Orientierung fast sämtlicher Zimmer in dieser Richtung. Die Gesamtdisposition der Räume ist klar und übersichtlich, die Beleuchtung aller Räume gut und die Zugänge zu denselben bequem. Die Küchenanlage hat reichliche Beleuchtung und ist zu loben. Die Treppen und Gänge des Hauses dürften etwas breiter und die Zimmer weniger tief gehalten sein. Nicht auf der gleichen Höhe wie der Grundriss steht die Fassadenentwickelung, welche nicht vom Gewöhnlichen abweicht und als wenig charakteristisch bezeichnet werden darf. Der nicht überbaute Saal-Ausbau trägt ebenfalls dazu bei, das Gesamtbild der Anlage zu beeinträchtigen; immerhin wird die Wirkung weniger ungünstig sein, wie im Projekt Nr. 26, wo der Verfasser den Saal mit seiner Längenausdehnung vorspringen lässt.

Nr. 4. Eine recht knappe, klare Anlage, bei welcher alle zusammengehörigen Räume richtig zu einander und in zweckmässiger Lage disponiert sind; die Hauptfassade ist gegen Süden gerichtet mit Zimmerlage nach dieser Richtung. Die Küche mit Nebenräumen ist gut angelegt und beleuchtet. Die Treppenanlage könnte etwas geräumiger geplant sein. Auf der gleichen Stufe wie die Grundrissbildung steht auch der Entwurf der Fassade. Mit den einfachsten Mitteln hat es der Autor verstanden, der Bestimmung des Hauses in seiner äusseren Erscheinung Gestalt zu verschaffen. Saal und Wohnzimmer liefern dem Verfasser die auszuzeichnenden und die Fassade belebenden Momente. Ebenfalls ist auch der Haupteingang durch architektonisch hübsche Gestaltung als solcher in der Fassade ausgesprochen. Ein Fehler in der vorliegenden Arbeit ist die Lage der Veranda gegen Norden; diese kann aber ohne Inkonvenienz nach Westen verlegt werden. Das Projekt in seiner vorliegenden Gestalt dürfte auch in der Ausführung eines der billigsten des ganzen Wettbewerbes sein.

Nr. 7. Der Grundriss ist an und für sich gut bezüglich der Beleuchtung. Die Zimmer liegen nach allen vier Himmelsgegenden; so sind drei Zimmer vorhanden, die nur Nordlicht, und drei schmale, tiefe Zimmer, die ausschliesslich Westlicht haben. Die Hauptfront ist gegen Osten entwickelt, mit sehr guter Veranda-Anlage gegen Süden und Westen, ebenso glücklich ist die Disposition der Krankenzimmer mit Wärterzimmer und Bad. Das Haus entbehrt aber eines Einganges auf der Südseite, wogegen mit der Anlage zweier grösserer Treppenhäuser über das Mass der notwendigen Anforderungen hinausgegangen wird. Als weniger gelungen müssen auch die ungenügend beleuchteten Zugänge zu verschiedenen Zimmern bezeichnet werden. Der Aufbau spricht speziell in den Seitenfassaden nicht besonders an, wenn auch anerkannt werden muss, dass der Verfasser sichtlich bestrebt war, innerhalb der Grenze zu bleiben, die durch die zur Verfügung gestellte Summe gesteckt ist. Neben der Seitenfassadenbildung sind auch die kleinlichen Giebelaufsätze zu beanstanden.

Nr. 22. Dieser Entwurf präsentiert sich als sehr zweckmässige, knappe Anlage, mit Entwickelung der Hauptfassade gegen Süden und Flügel gegen Osten. Alle Räume sind reichlich beleuchtet. Zu viel Platz beanspruchen die Treppenanlagen. Der Speisesaal ist günstig disponiert, was von der Veranda-Terrasse nicht gesagt werden kann. Letztere dürfte mit Vorteil an den Saal angelehnt werden, da derselbe von drei Seiten sein Licht erhält. Die Verwaltungslokale mit Amtszimmer sind ebenfalls richtig angelegt. Die Fassaden sind mit Geschick entworfen, stehen jedoch gegen die von Nr. 4 in der Charakterisierung der Bestimmung des Hauses zurück. (Schluss folgt.)

Miscellanea.

Die Eisenbahnen auf Cuba. Die Insel Cuba, auf welche infolge des amerikanisch-spanischen Krieges gegenwärtig die Blicke der civilisierten Welt gerichtet sind, begann schon um die Mitte der Dreissiger-Jahre mit dem Bau von Eisenhahnen, obwohl die erste Eisenbahnlinie in Spanien selbst, Barcelona-Malaro, erst Ende des Jahres 1848 eröffnet wurde. Der Bau von Eisenbahnen in Cuba erfolgte damals in der Absicht, die Hauptstadt mit den bedeutenderen Plätzen des Innern und der Küste in Verbindung zu setzen. Die Eröffnung der 288 *km* langen Stammlinie von Habanna nach Guanajay datiert vom Juli 1837. Zehn Jahre später hatte die westliche Hälfte der Insel schon ein grösseres zusammenhängendes Bahnnetz aufzuweisen, dessen Linien von der Hauptstadt einerseits nach Pinal del Rio, anderseits nach Matanzas, Sabanilla, La Isabel, und Colon führten, während im Süden der Insel die Eisenbahn von Cienfuegos an der Küste nach St. Clara und im östlichen Teil derselben jene von der Binnenstadt Puerto Principe nach dem Hafenort Nuevitas gebaut worden war. Seitdem hat das Eisenbahnnetz auf Cuba durch den Ausbau der Linien von Cardenas und Concha an der Nordküste über Bemba nach Aguada und Esperanza bezw. über St. Domingo nach Encrucijada, sowie durch jenen der Linie von Casilda an der Südküste über Trinidad nach Fernandez eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Die wichtigsten Linien sind die Bahn von Habana über Los Güines nach La Union (mit Zweigbahn 160 *km*) und die von Cienfuegos über Puerto Principe nach Santiago de Cuba. 1880 waren 1600 *km*, 1892 1730 *km* Eisenbahnen im Betrieb. Einschliesslich einiger schmalspuriger Anschlussbahnen, die sich gleich den Hauptlinien im privaten Besitze befinden, haben die cubanischen Eisenbahnen heute eine Ausdehnung von insgesamt 1800 *km*.

Technisches Inspektorat für elektrische Starkstromanlagen. Das vom Schweiz. Elektrotechnischen Verein gegründete technische Inspektorat für elektrische Starkstromanlagen, dessen Organisation und Zweck unsern Lesern aus frühern Mitteilungen bekannt sind, hat ein Bureau in Zürich I, Weinbergstrasse 20, eröffnet, wo Anfragen und Anmeldungen entgegengenommen werden. Die an der Generalversammlung in Neuenburg bestellte Aufsichtskomission für das Inspektorat konstituierte sich wie folgt: Präsident: Herr *H. Wagner*, Ing. des Elektricitätswerkes der Stadt Zürich, Aktuar und Vizepräsident: Herr *E. Bitterli*, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon, Herr *R. Chavannes*, Ing. des Elektricitätswerkes der Stadt Neuchâtel. Znm Inspektor wurde Herr *H. Vaterlaus*, Ing. der elektrischen Abteilung des Hauses Ducommun in Mülhausen gewählt.

Neubauten der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich. Die als Bekrönung des Hauptgiebels am neuen Verwaltungsgebäude genannter Anstalt bestimmte Figur der Prudentia ist im städtischen Gewerbemuseum ausgestellt und kann dort besichtigt werden. (Besuchsstunden des Museums: Werktags, mit Ausnahme von Montag, Vorm. von 9—12, Nachm. von 2—6 Uhr, Sonntag von 10—12 Uhr Vorm.) Wie in der Beschreibung des Gebäudes bereits erwähnt, ist die von H. Kiene in München in Kupfer getriebene Figur von Bildhauer A. Boesch in St. Gallen modelliert worden.

Konkurrenzen.

Pestalozzi-Denkmal in Zürich. (Bd. XXX. S. 168, 184). Das aus den HH. Prof. *Bartholomé* in Paris, Prof. *Volz* in Karlsruhe, Prof. *Bluntschli* und Stadtbaumeister *Geiser* in Zürich bestehende Preisgericht für den engeren Wettbewerb zwischen Giuseppe Chiattone in Lugano und Hugo Siegwart in Luzern hat sich einstimmig zu Gunsten des von letzterem bearbeiteten Entwurfes ausgesprochen. Dementsprechend beschloss die Kommission, die Ausführung des Denkmals Herrn *Hugo Siegwart* zu übertragen.

Nekrologie.

† **Ludwig von Moos,** Gründer und Präsident der Aktiengesellschaft der von Moos'schen Eisenwerke in Gerlafingen, einer der bedeutendsten Industriellen der Centralschweiz, ist am 8. Mai im Alter von 81 Jahren gestorben.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Société fribourgeoise des ingénieurs et architectes.

Assemblée générale.

La Société fribourgeoise des ingénieurs et architectes, malgré le peu d'empressement qu'elle paraît mettre à donner signe d'existence à ses sections sœurs des autres cantons, est en pleine activité. Elle tient très régulièrement ses séances chaque quinze jours à son local de l'hôtel du